



Der Schauspieldirektor Heinrich Gottfried Koch.

Eröffnet wurde das neue Theater am 10. Oktober 1766 (in der Michaelismesse), und zwar von den „kurfürstlich sächsischen Hoffomödianten“ unter der Direktion Kochs mit einer Aufführung von Johann Elias Schlegels „Hermann“. Die verschiedenen Schauspielertruppen, die im 17. und 18. Jahrhundert in Leipzig einander ablösen — die berühmte Veltensche (1679—1708), die Haltsche (1712—1727), die Neuberische (1727—1749) und neben ihr die Müllersche (1734—1741), die Kochische (1750—1777) — und die alle (bis auf die Müllersche) den Titel und das Privilegium von „kurfürstlich sächsischen Hoffomödianten“ hatten, hingen durch Verwandtschaft und Mitgliedschaft vielfach untereinander zusammen: aus Veltens Truppe ging Elenso hervor, dessen Witwe dann Hakes Frau wurde, Neuber und seine Frau hatten der Haltschen Truppe angehört, Müller war der Schwiegersohn der Frau Elenso, und Koch war aus der Neuberischen Truppe hervorgegangen. Er war 1703 in Gera geboren, hatte Jura studiert, war 1728 bei der Neuberin eingetreten, dann auch in andern Truppen thätig gewesen, und 1749 hatte er das sächsische Privileg erlangt. Auf der Ransstädter Feste ein Theater zu erbauen, diesen Gedanken hatte er dem Kurfürsten schon 1751 vorgelegt, er war aber damals nicht damit durchgedrungen. So viel er auch gewandert ist, war doch Leipzig immer der Ort seiner Hauptwirksamkeit, außerdem Hamburg, Dresden, Weimar und endlich Berlin, wo er 1775 starb. In Leipzig hat er 1752 zuerst das deutsche Singpiel eingeführt, in Berlin 1774 zuerst Goethes „Götter von Verlichingen“ auf die Bühne gebracht.